

## "Hohe Gebühren tun vielen Leuten bitter weh"

Neue Preisrunde beim Abwasserzweckverband Pfattertal - BI-Chef bezweifelt Kalkulation

Mintraching. Bei der am 7. September abgehaltenen öffentlichen Sitzung der Verbandsräte des Abwasserzweckverbandes Pfattertal beschloss das Gremium eine weitere, ab 1. Oktober wirksame Erhöhung der Beiträge und Gebühren. Für die Bürger der angeschlossenen Gemeinden Alteglofsheim, Köfering, Mintraching und Thalmassing sowie für die Einwohner des Obertraublinger Ortsteils Gebelkofen werden dann Gebühren von 4,40 Euro pro Kubikmeter Schmutzwasser erhoben (bisher 3,89 Euro), die Niederschlagswassergebühr wurde auf 0,94 Euro pro Quadratmeter erhöht (bisher 0,85 Euro).

Die zum 1. Oktober einstimmig beschlossene Satzung legte weiterhin den Beitrag pro Quadratmeter Grundstücksfläche auf sechs Euro fest (bisher 3,45 Euro). Pro Quadratmeter Geschossfläche müssen künftig 21,76 Euro gezahlt werden (bisher 18,35 Euro). Grundlage der beschlossenen Beitrags- und Gebührenerhöhungen war eine von der WTE Betriebsgesellschaft mbH/Hecklingen turnusgemäß durchgeführte Neuberechnung der Gebühren, die in der Sitzung von F. Rohde (WTE) vorgestellt wurde. Die Beschlüsse riefen im Kreis der Zuhörer heftige Unmutsäußerungen hervor.

Immenser Schuldenberg  
Über Jahre hinweg hat der Abwasserzweckverband Pfattertal (AZV) einen immensen Schuldenberg von inzwischen wohl weit über 30 Millionen Euro angehäuft. Einige Millionen Euro gingen mit einer Reduktion von in Aussicht gestellten Zuschüssen für Investitionen ins Kanalnetz und die Kläranlage verloren, die Kosten für die durchgeführten Maßnahmen und die Finanzierung der Investitionen blieben. Etwa 7,5 Millionen Euro wurden unter der ehemaligen Geschäftsführung des Abwasserzweckverbandes an der Börse verspekuliert. Weitere Millionen kostete ein gescheitertes Projekt zur Energiegewinnung aus Klärschlamm (wir berichteten mehrfach). Bei der Erstellung der Globalberechnung 2007 wurde festgestellt, dass im Bereich Straßenentwässerung eine Summe von 21,1 Millionen Euro eingestellt war, tatsächliche Einnahmen jedoch nur in Höhe von etwa 7,1 Millionen Euro erzielt wurden. Da dieser Betrag von den Bürgern nicht zu erheben ist, wurde in der Verbandsversammlung vom Dezember 2009 geschlossen, eine Summe von 3,7 Millionen Euro innerhalb von fünf Jahren von den Mitgliedsgemeinden des Zweckverbandes als Investitionsumlage zu erheben. Bei der Nachkalkulation für die vergangenen vier Jahre im Rahmen der jetzt vorgelegten Beitrags- und Gebührenkalkulation wurde berechnet, dass durch die Nichterhebung von eigentlich fälligen Gebühren (2,60 statt 3,89 Euro pro Kubikmeter Schmutzwasser) ein Defizit von 1 252 878 Euro auflief, das die Gemeindeetats belasten wird.

Weitere Kostenunterdeckungen von insgesamt noch einmal 1 215 561 Euro konnten laut der Kalkulation der Firma WTE auf die Gebühren umgelegt werden, und gingen in die Neuberechnung der Gebühren ein. Weiter zu der Gebührenerhöhung habe der Sparwille der Nutzer beigetragen, die den vorausgesagten Trinkwasserverbrauch (und damit die kalkulatorische Abwassermenge) von 2 200 000 Kubikmeter mit 2 049 401

Kubikmeter weit unterschritten, legte Rohe den Verbandsräten dar.

"Ungeheuerliche Bescheide"

Dietrich Scheible, Vorsitzender der Bürgerinitiative Transparenz beim AZV Pfattertal e.V., bemängelte in mehreren Versammlungen der Bürgerinitiative, dass vonseiten des Zweckverbandes keine transparente Aufstellung der Schulden, für die die Gemeinden geradestehen müssten, veröffentlicht werde. Weiterhin weigerte sich der Abwasserzweckverband Pfattertal, die wahren Kosten seines Firmenkonglomerats für die vergangenen Jahre auf den Tisch zu legen, und verzögere damit die gerichtliche Klärung der immens hohen Abwassergebühren. Immerhin sähe sich der AZV tausenden Widersprüchen gegen seine ungeheuerlichen Gebührenbescheide gegenüber und habe es mit einer Bürgerinitiative mit 1 000 Haushalten im Hintergrund zu tun.

Auch Zweifel aus dem Bayerischen Landtag an der Unbedenklichkeit des Geschäftsgebarens würden den AZV offenbar nicht rühren, behauptete Scheible. Die neue Gebührenerhöhung tue vielen Bürgern bitter weh, fügte er hinzu. Scheible bezweifelt weiter die Grundlage der Gebührenkalkulationen, die neue Kalkulation sei nicht richtiger als die alte, sagte er. Am wenigsten taue sie als Beweis für die bisherigen hohen Gebühren, auch wenn das der AZV gerne so sehen möchte. Der neue Gebührensatz gründe sich nur auf bisher nicht überprüfte Annahmen, so Scheible.

Redaktion: donau

15. September 2011, 00:00:00